

Gutsituierte entscheiden sich häufiger für eine Kaiserschnittgeburt

Von Patrick Gut. Aktualisiert am 07.12.2008 [1 Kommentar](#)

[Drucken](#) [Mailen](#)

Schweizweit kommt jedes dritte Kind per Kaiserschnitt zur Welt. Bei den drei Spitälern im Bezirk Horgen sind die Quoten sehr unterschiedlich.

2008 kamen bis Ende November 244 von 581 Kindern im Sanitas-Spital in Kilchberg per Kaiserschnitt zur Welt. Das entspricht einer Quote von 42 Prozent. Damit ist das Sanitas das Spital im Bezirk mit dem grössten Anteil an Geburten per Kaiserschnitt. 1990 wurden im Sanitas noch 27 Prozent der Kinder per Kaiserschnitt geboren. Schon damals lag die Quote im Sanitas vergleichsweise hoch. In der Zwischenzeit hat sie sich markant erhöht.

Höheres Alter bei Erstgeburt

Bruno Studer ist der Leitende Arzt der Gynäkologie und Geburtshilfe im Sanitas. Er nennt eine Vielzahl von Gründen für die vergleichsweise hohe Kaiserschnittquote. Beim Sanitas handle es sich um ein Privatspital mit Belegarztsystem. «Unsere Patientinnen sind im Durchschnitt anspruchsvoller als jene, die in einem öffentlichen Spital gebären», sagt Studer. Die Beratungsgespräche zwischen Arzt und Patient seien intensiver, Gründe für eine Geburt per Kaiserschnitt kämen so eher zur Sprache.

Die Erstgebärenden im Sanitas haben ein Durchschnittsalter von 35 Jahren. Laut Studer liegt das durchschnittliche Alter bei Erstgeburten in öffentlichen Spitälern bei 25 Jahren. Das höhere Alter der werdenden Mütter allein sei noch kein Grund für eine grössere Anzahl von Kaiserschnitten. Leide eine Schwangere aber beispielsweise an Bluthochdruck, Rücken- oder Bandscheibenproblemen, seien das Argumente für einen Kaiserschnitt. «Mit zunehmendem Alter der Mütter kommen solche Probleme häufiger vor», sagt Studer.

Eine andere Gruppe von Frauen, die eher per Kaiserschnitt entbinden lassen, sind jene, die sich wegen Unfruchtbarkeit haben behandeln lassen. Sie wollen das Risiko einer spontanen Geburt nicht auf sich nehmen. «Wenn der Kaiserschnitt zum richtigen Zeitpunkt durchgeführt wird, gilt er als sicherer, als eine spontane Geburt», sagt Studer.

Angst vor Gerichtsfällen

Die Zahl der Kaiserschnitte wird gemäss Studer zusätzlich erhöht durch Frauen, die bei der ersten Geburt einen Kaiserschnitt hatten. «Bei uns entbinden sie ihr zweites Kind in der Regel auch per Kaiserschnitt.»

Ein weiterer Grund für die hohe Zahl von Kaiserschnitten ist für Studer die Angst der Ärzte vor Gerichtsfällen. Es sei noch nie zu einem Rechtsstreit gekommen, weil ein Arzt einen unbegründeten Kaiserschnitt durchgeführt habe. Bekannt seien hingegen Klagen, weil bei einer Spontangeburt etwas schiefgelaufen sei. «Heute muss ein Arzt bei einer spontanen Geburt zweifellos früher abrechnen und auf einen Kaiserschnitt ausweichen, als noch vor 20 Jahren», sagt Studer.

Aufgrund seiner Patientinnen kann Studer nicht bestätigen, dass die Zahl der Wunschkaiserschnitte zugenommen habe. «Frauen, die eine Geburt auf einen bestimmten Tag planen und deshalb per Kaiserschnitt gebären, machen rund ein bis zwei Prozent aller Kaiserschnitte aus.»

Wie sieht es mit Kaiserschnitten aus, die aus Eigeninteresse des Arztes geplant werden? Damit dieser nicht mitten in der Nacht zu einer Spontangeburt ausrücken muss, seine Ferien in aller Ruhe auf eine bestimmte Zeit einplanen kann oder nicht das Weihnachtsfest im trauten Familienkreis plötzlich verlassen muss. «Ich kann nicht bestreiten, dass es

Zürich

- 08:35 [Der Banker, der für sein neues Haus kämpfen muss](#)
- 06:15 [Der Espresso ist in Zürich viel zu teuer](#)
- 22:23 [Sie riefen Steuerzahler, doch es kamen Kinder](#)
- 22:16 [20 Mafia-Millionen aus Japan für Zürich](#)
- 22:12 [Behinderte werden zum Umsteigen gezwungen](#)
- 22:00 [Ab Freitag keine Passkontrolle mehr in Rafz](#)



Der Montag mit dem züritipp

-  **Kino: Waltz with Bashir**
In Cannes gefeiert: Der dokumentarische Animationsfilm über den Libanonkrieg. Riffraff, div. Zeiten
-  **Bühne: Friedrich-Glauser-Abend**
Zum 70. Todestag des Schweizer Autors: Lesung und Diskussion mit Gästen. Kaufleuten, 20 Uhr
-  **Gastro: Restaurant La Pasta**
Al dente: Das La Pasta serviert Originelles aus Teigwaren – hausgemacht. Niederdorfstr. 80

Züri-Tour durch die Jahrhunderte



Einsteigen bitte!
So sah die Limmatstadt vor 20 und 150 Jahren aus. Bilder aus dem Band «Zürich gestern und heute aus dem gleichen Blickwinkel»

Der Kampf ums Stadtpräsidium



solche Fälle gibt», sagt Studer. Das müsse aber jeder Arzt mit seiner eigenen Ethik vereinbaren.

Kein Argument für einen Kaiserschnitt ist im Sanitas die Entlohnung des Arztes. Das Sanitas hat vor drei Jahren einen Einheitstarif für die Ärzte eingeführt. Sie verdienen also an einer Geburt gleich viel, ob es sich nun um einen Kaiserschnitt oder eine natürliche Geburt handelt.

Zimmerbergspital im Schnitt

Im Zimmerbergspital ist in den letzten beiden Jahren rund jedes dritte Kind per Kaiserschnitt zur Welt gekommen. Das entspricht ziemlich genau dem schweizweiten Durchschnitt. Beate Schnarwyler, die Chefarztin der Frauenklinik des Zimmerbergspitals, bestätigt das Argument mit der Angst vor Prozessen. «Im Zweifelsfall macht man deshalb lieber einen Kaiserschnitt», sagt sie.

Generell gebe es heute mehr medizinische Gründe als vor 20 Jahren, die zu einem Kaiserschnitt führen. «Ich habe in dieser Zeit teilweise schreckliche Geburten erlebt, weil man den Kaiserschnitt zurückhaltend anwendete», sagt Schnarwyler. Bei Kindern in Steisslage hätten die Gebärenden früher eine normale Geburt angestrebt. Nach Erscheinen einer Studie, wonach die kindliche Entwicklung nach einem Kaiserschnitt besser sei, wollten die wenigsten Frauen mit Steisslage spontan gebären. Steisslagen kämen allerdings nur bei rund drei Prozent der Geburten vor.

Die Frage nach der Geburt per Kaiserschnitt sei auch gewissen Trends unterworfen, sagt Schnarwyler. Einmal heisse es, Kaiserschnittgeburten führten bei den Frauen im Alter weniger zu Inkontinenz, dann verspricht man sich nach einem Kaiserschnitt ein besseres Sexleben als nach einer Spontangeburt. «Momentan schwappt es sogar eher wieder in Richtung natürliche Geburt», stellt Schnarwyler fest.

Wunschkaiserschnitte spielen laut Schnarwyler in öffentlichen Spitälern kaum eine Rolle. Langfristig rechnet sie damit, dass sich die Kaiserschnittquote bei 35 bis 40 Prozent einpendeln wird.

Tiefe Quote im Paracelsus

Deutlich tiefer als im Sanitas und im Zimmerbergspital liegt die Kaiserschnittquote im anthroposophisch ausgerichteten Paracelsus-Spital in Richterswil. In den letzten Jahren waren es jeweils zwischen 18 und 20 Prozent. Und wiederum rund ein Viertel davon war zum Voraus geplant. Angela Kuck, die Chefarztin der Gynäkologie im Paracelsus, führt die vergleichsweise geringe Zahl von Kaiserschnitten auf die motivierten Mütter und Väter zurück, «die in der Regel keinen Kaiserschnitt wollen». Im Paracelsus werde meist versucht, das Kind natürlich zu gebären. Man vertrete nicht die Haltung «wir machen jetzt mal vorsichtshalber einen Kaiserschnitt».

Kuck vergleicht den – aus ihrer Sicht – allzu oft angewandten Kaiserschnitt mit einer Person, die bei jedem Wetter mit aufgespanntem Regenschirm spazieren geht. «Wir haben den Schirm dabei und spannen ihn auf, wenns nötig ist.»

Mehr Nachrichten und Hintergründe vom linken Seeufer gibt es täglich im Regionalbund des Tages-Anzeigers. Schreiben Sie direkt an horgen@tages-anzeiger.ch

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 07.12.2008, 20:31 Uhr

1 KOMMENTAR

Sonja Guggenheim
10:04 Uhr

der wahre Grund für Kaiserschnittwünsche ist meistens, dass diese mehrbesseren Frauen "untenrum" immer noch straff bleiben wollen.. dabei ist ein Kaiserschnitt IMMER ein grösseres Risiko für das Kind als eine Spontangeburt, falls keine gravierenden körperlichen Schäden vorliegen.

Kathrin Martelli (FDP) und Corine Mauch (SP) wollen Zürcher Stadtpräsidentin werden

[Artikel](#)

Schneeschnapsschüsse



Bildstrecke

Von Russland bis Malaga – Leserbilder vom grossen Schnee.

Schicken Sie uns Ihren Schneeschnapsschuss an die Nummer 55555.

Der Restaurant-Führer im züritipp



Das La Pasta im Niederdorf konzentriert sich auf Teigwarengerichte, und der Gast soll sich wie in Italien fühlen.

Weiteres zur Gastroszene in Zürich erfahren Sie im

[Gastro-Guide](#)

Die Kontroverse



Dossier

Auf Einladung des «Tages-Anzeigers» debattieren Balthasar Glättli (Grüne), Filippo Leutenegger (FDP), Koni Loeffle (SP) und Claudio Zanetti (SVP) alle zwei

Wochen zu einem von der Redaktion vorgegebenen Thema. Diskutieren Sie mit!

Ab in die Vergangenheit



Bildstrecke

Vom Kaff zur Stadt: Das Buch «Die Disziplinierung der Stadt» von Daniel Kurz zeigt die Entwicklung Zürichs von 1900 bis 1940

Bildstrecke

Vom Estrich ins Stadthaus: In einer Schule wurde ein riesiges Modell der Stadt Zürich entdeckt. Vom Erbauer fehlte vorerst jede Spur

Eva



Täglich neu

Der Kult-Comic von Jaermann/Schaad

Die Bequemlichkeit wird hier über das Kindeswohl gestellt, was ich einfach nicht verstehe.

KOMMENTAR SCHREIBEN

Die Redaktion behält sich vor, Kommentare nicht zu publizieren. Dies gilt insbesondere für ehrverletzende, rassistische, unsachliche, themenfremde Kommentare oder solche in Mundart oder Fremdsprachen. Kommentare mit Phantasienamen oder mit ganz offensichtlich falschen Namen werden ebenfalls nicht veröffentlicht. Über die Entscheide der Redaktion wird keine Korrespondenz geführt.

Vorname* Name*

Verbleibende Anzahl Zeichen: 400

Kommentar senden

GOOGLE-ANZEIGEN

Devisenmärkte nutzen

Kostenfreies CHF100,000 Probe-Konto und ab 2 Pips Spread handeln
www.saxobank.ch

Geburt

Die Gesundheit deines Kindes: eine Gewissheit! Entdecke unsere Dienste
www.StemBank.ch

Publireportage

ZUKUNFT FÜR KINDER



Es braucht eine bessere Welt für Kinder. Werden Sie jetzt Pate und geben Sie diesen Kindern eine Zukunft. [» mehr](#)

VON DERZEIT HOHEN VOLATILITÄTEN PROFITIEREN



Investieren Sie in ausgewählte Schweizer Blue Chips mit Discount.

WEITERBILDUNG



Die Weiterbildungsagenda auf tagesanzeiger.ch

Werbung

FOTOSERVICE



WEINWELT-ANGEBOT DER WOCHE



2005 Valmore Toro DO Bodegas Alvarez y Diez CHF 19,80 statt CHF 23,00

RESSORTS

- Zürich
 - Schweiz
 - Ausland
 - Wirtschaft
 - Börse
 - Sport
- Kultur
 - Panorama
 - Wissen
 - Leben
 - Digital
 - Auto

MARKTPLATZ

- Stellen
- Immobilien
- Fahrzeuge
- Partnersuche
- Kleinanzeigen
- Weiterbildung
- Kooperationen

DIENSTE

- Suche
- RSS
- Newsletter
- Wetter

TAGES-ANZEIGER

- Aboservice
- Carte Blanche
- ePaper
- Zeitungsarchiv
- Regionalausgaben
- Inserieren
- Mediadaten
- Kontakt
- Impressum
- Disclaimer

© Tamedia AG

Partner-Websites: 20min.ch | Kadermarkt | annabelle.ch | automobilrevue.ch | bernerzeitung.ch | dasmagazin.ch | derbund.ch | eload24.com | facts.ch | fuw.ch | Immobilien | Stellen | lessentiel.lu | motosport.ch | motosportsuisse.ch | newsprint.ch | Partnersuche | Gratis-Inserate | radio24.ch | ratschlag24.com | revueautomobile.ch | schweizerfamilie.ch | sonntagszeitung.ch | tagesanzeiger.ch | tamedia-stellenmarkt.ch | telezueri.ch | thurgauerzeitung.ch | zueritipp.ch